

Es lebe die Freundschaft zwischen unseren Parteien, zwischen den Kommunisten in der DDR und in Schweden! (Anhaltender, starker Beifall.)

HANSJÖRG HOFER, *Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Partei der Arbeit der Schweiz*: Genossinnen und Genossen, liebe Freunde! Die Partei der Arbeit der Schweiz hat mit großer Freude die Einladung der SED angenommen, an eurem XI. Parteitag teilzunehmen, und wir verfolgen mit großem Interesse die Beratungen und Diskussionen ebendieses Parteitages. Ein solcher Parteikongreß zieht ja nicht nur Bilanz über Erreichtes, über Erfolge und allfällige Mißerfolge der vergangenen Jahre, er plant auch die wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung der kommenden Zeit.

Unsere Partei, die Partei der Arbeit der Schweiz, legt großes Gewicht auf freundschaftliche Beziehungen zu allen kommunistischen Bruderparteien, legt großes Gewicht auf regelmäßigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch, der alle Kommunisten in ihrem weltweiten Kampf für Frieden und ein besseres Leben befruchten kann.

Ich überbringe euch deshalb die herzlichsten Brudergrüße der Partei der Arbeit der Schweiz. Wir wünschen eurem XI. Parteitag ein gutes Gelingen, vielseitige und interessante Aussprachen und fruchtbare und weise Beschlüsse und Entscheidungen. (Beifall.)

Euer Kongreß tritt zu einem Zeitpunkt zusammen, in welchem der kürzlich abgehaltene XXVII. Parteitag der KPdSU Ausdruck ist für das veränderte Kräfteverhältnis auf unserer Erde, in welchem aber auch der amerikanische Imperialismus gerade wieder seine ungeschminkte Fratze zeigt durch seine verbrecherischen Bombenangriffe auf Libyen, Überfälle, die den Weltfrieden aufs tiefste gefährden.

Es gilt jetzt, mit vereinten Kräften dieser friedensgefährdenden Herausforderung der Reagan-Clique entgegenzutreten, den Frieden zu sichern, die Kräfte des Friedens weltweit unüberwindlich zu machen, das Wort Krieg ein für allemal in die Geschichtsbücher zu verbannen.

Unsere Partei führt in unserem Lande, in der Schweiz, zusammen mit anderen Kräften und Bündnispartnern den Kampf um die Erhaltung des Friedens, und wir versuchen unseren Beitrag zu leisten, um die Aufrüstung zu stoppen und die Abrüstung voranzutreiben.

Dabei wissen wir, daß Frieden maßgeblich zu tun hat mit der Stärke des Sozialismus, mit seinen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leistungen.

In der Schweiz gibt es, im Gegensatz zu allen westeuropäischen Nachbarländern, nur eine geringe Arbeitslosigkeit und zur Zeit fast keine Teuerung. Trotzdem herrscht bei vielen Werktätigen eine gewisse Angst wegen der Unsicherheit der Arbeitsplätze. Diese Arbeitsplätze aber wollen wir zusammen mit der Sozialdemokratischen Partei, zusammen mit der Gewerkschaftsbewegung und zusammen mit anderen fortschrittli-